

die dortigen Aerzte das Geschwür äusserlich zu;¹⁾ kaum aber war der Abt in Linz angekommen, als dasselbe von neuem aufbrach und da alle äusseren Operationen fruchtlos waren, verordneten ihm die Aerzte als äusserstes Mittel ein Quecksilberpräparat, worauf er aber versehen mit den hl. Sterbesacramenten starb am 22. April 1707.²⁾

(Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Wernher II, Abt und Dekan von Einsiedeln, seine „Constitutiones“ und „Ordo ad faciendum Monachum“ von P. Odilo Ringholz O. S. B., Capitular des Stiftes Maria-Einsiedeln.

In den folgenden Zeilen wollen wir den Lesern der »Studien« zwei interessante Denkmäler aus der Benedictiner Abtei Einsiedeln vorführen, die unter der Regierung eines der tüchtigsten unserer Aehte, Wernher II (1173—1192), entstanden. Interessant sind sie; denn das erstere gewährt Einblick in das häusliche Leben und die Verwaltung der Klostergüter, das zweite in die religiösen Gebräuche bei der Gelübdenablegung. Das erstere, die Constitutionen, erfordert aber zu seinem vollständigen Verständnisse und seiner richtigen Würdigung die Kenntniss der Geschichte Wernher's, wesshalb wir diese nach der gleichzeitigen Aufzeichnung in unserm

¹⁾ Stülz, Gesch. Wilh. S. 352 sagt: Bayerische und kaiserliche Soldaten quälten abwechselnd die Unterthanen. Im Markte brannten 27 Häuser ab und nur wie durch ein Wunder entging das Kloster dem gleichen Schicksale.

²⁾ Das Necrol. v. Heiligenkreuz erwähnt seinen Tod am 21. April. Nachträglich seien noch folgende Akte des A. Amand erwähnt: 1691 verleihtgedingt er die Weingärten in Heiligenstadt an Dr. Niphus (der sie aber erst auslösen musste) um 150 fl.; 1699 wurden sie an Regierungsrath Krapf in Wien verleihtgedingt, der aber sehr übel hauste; 1698 verpachtet er die Zehente zu Langenlebern an die Stadt Tulln auf 6 Jahre um 1000 fl.; 1699 kaufte er ein Haus in Aschach um 300 fl.; 1706 vertauschte er an den Herrn v. Mannstorf das zur Pfarre Schönering gehörige Widmairgut gegen Zehente auf dem Brunnbauern und Webergütl zu Humberg bei Natternbach. — In den Jahren 1683 und 1684 hielten sich in E. viele Wiener wegen der Pest und des Türkenkrieges auf; auch manche Mönche, so z. B. der Heiligenkreuzer Profess P. Johann Peyr 1684—85; s. Dr. Gsell in »Studien« 1883, 4, S. 333 u. 341. Anno 1689 errichtete Joh. Höller in E. auf Grund und Boden des Klosters die Sebastiankapelle, die in hon. ss. Sebastiani et Floriani geweiht war, und gab als eine Stiftung für die Kapelle 100 fl., ausserdem Paramente, Kelch, Glocken her; die Aufsicht über die Kapelle sollte das Kloster als Grundherr führen, die Mitverrechnung einer aus der Höller'schen Freundschaft haben. Anno 1688 war wegen der Kreuzsäule beim Bründl, oberhalb E., wobei Wunder geschehen sein sollten, eine bischöfl. Commission. Anno 1694 klagten die Bewohner von St. Aegidi gegen Amand in Passau, dass sie vom Kloster aus zu wenig Gottesdienste in Aegidi hätten. 1684, 16. Nov. erwähnt das Necrol. der Passauer Bürgerswitwe Lidl, die dem Convent für eine Wochenmesse an jedem Montage 1000 fl. legirte; anno 1695, 19. Dec. starb Anton Locar, Pfarrer in Natternbach, der sich mit 1500 fl. einen Jahrtag in E. stiftete. — Das Necrol. von Heiligenkreuz erwähnt am 27. Juli 1708 des P. Candidus Walner, professus mon. ad S. Cruc., quondam Prior in Cellis Angelorum.

werthvollen Codex Nr. 319, den sog. Annales Einsidlenses (gedr. Pertz, Mon. Germ. Scr. III. p. 147—148), mit Beziehung der übrigen Quellen zuerst erzählen.

Am 18. November¹⁾ 1171²⁾ war Abt Rudolf II gestorben. Die Religiösen versammelten sich ohne Beziehung anderer Personen weltlichen Standes³⁾ zur Wahl eines Nachfolgers und diese fiel auf einen aus ihrer Mitte, der von unbescholtenem Leben und tadellosen Sitten war, dessen Namen aber in den Quellen nicht genannt wird. Diesen stellte das gesammte Capitel dem Schirmvogte des Klosters, Rudolf von Raperswil⁴⁾, und den Ministerialen vor, die aber Einsprache erhoben und die getroffene Wahl nicht anerkannten, hauptsächlich desswegen, weil sie zu derselben nicht beigezogen worden waren. Der erbitterte Vogt wählte nun mit seinen Freunden und den Ministerialen seinen leiblichen Bruder Warin,⁵⁾ einen Mönch des Stiftes St. Gallen, zum Abte von Einsiedeln und stellte an dessen Mönche das Ansinnen, diesem Eindringling Gehorsam zu leisten. Natürlich weigerten sie sich dessen. Der Vogt und seine Gesellen fingen nun an, die Einsiedler Religiösen zu bedrohen und zu quälen und hielten diejenigen, die sich zur Flucht anschickten, im Kloster fest; die schlimmsten der Eindringlinge verwüsteten und plünderten die Wohnungen und raubten Hausrath und Gewänder.

So wurde den ganzen Tag hindurch gehaust; als aber die kalte Winternacht⁶⁾ anbrach, ergaben sich die Bedrängten auf den Rath einiger Mönche in ihr Schicksal, um wenigstens ihr Leben zu retten. Aus Furcht vor weiteren Uebelthaten nahmen sie den Eindringling Warin sammt den ihn begleitenden Weltleuten feierlich auf und setzten ihn auf den Stuhl des Abtes. Warin blieb 1 Jahr und 4 Monate als aufgedrängter Abt im Kloster, verwüstete mit wenigen Mönchen die usurpirte Abtei und kümmerte sich nichts um Zucht und religiöses Leben.

Aber einigen Brüdern war an jenem Schreckenstage die Flucht doch gelungen; diese liessen nicht nach, den Kaiser Friedrich I. um Schaffung ihres guten Rechtes zu bitten.

Am 28. Februar (es war Quatember - Mittwoch)⁷⁾ 1173 befand sich der Kaiser im Frauen-Stifte Säckingen wegen der Schutzvogtei⁸⁾ über dieses Stift; bei dieser Gelegenheit liess er beide Parteien vor sich rufen. Montag, den 26. Februar, war Warin mit den wenigen Mönchen, die noch in Einsiedeln geblieben waren, von da weg dem Rheine zugezogen, die übrigen befanden sich bereits beim Kaiser. Dieser untersuchte die Streitfrage und wies dann auf den Spruch der Richter beide Aehte (den rechtmässig von den Religiösen gewählten — aber nicht näher bekannten — und den Eindringling Warin) ab und bestellte einen dritten aus der Mitte der Mönche, Namens Wernher, einen Sprossen des edeln Geschlechtes der Toggenburger,⁹⁾ einen jungen

Religiosen, der erst Diakon war, zum Abte und liess ihn und die Mönche ungehindert ziehen. Dies ist unser Abt Wernher, der zweite dieses Namens, der 13. in der Reihe der Einsiedler Aebte.¹⁰⁾ Er empfing am folgenden Samstag, den 3. März, in der Stadt Zürich im Frauenmünster¹¹⁾ die Priesterweihe und Benediction zum Abte, wahrscheinlich durch den Bischof Otto von Constanz.¹²⁾ Wernher, der am Montag, den 26. Februar, ohne irgendwelche Ahnung dessen, was geschehen sollte, von Einsiedeln als Diakon abgereist war, kam gerade acht Tage später, Montag, den 5. März, mit der Würde des Priesters und Abtes bekleidet, wieder in seinem Kloster an. Er wurde mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen und ordnete alle Angelegenheiten glücklich, so dass unter seiner Regierung das Kloster endlich wieder Ruhe bekam.

Nun begann für Wernher eine Zeit angestrenzter Arbeit, um das, was Warin verschleudert hatte, wieder dem Kloster zu erwerben. Die veräusserten Kirchengüter kaufte er um 200 Mark zurück, führte in Einsiedeln und anderwärts (wohl auf den Klosterbesitzungen) einige Gebäude auf,¹³⁾ sorgte für die Vermehrung des Grundbesitzes¹⁴⁾ und durch seine Constitutionen für Nahrung und Kleidung seiner Untergebenen.

Dass aber Wernher sich bei seiner Thätigkeit der grössten Gewissenhaftigkeit befliss, beweist Folgendes: Im J. 1155 hatte der Abt Rudolf II an das Cisterzienserstift Salem (im heutigen Grossherzogthum Baden) ein kleines Landgut in Maurach (zwischen Meersburg und Ueberlingen hart am Bodensee gelegen), das aber damals noch unbebaut war, um 8 Talente Constanzer Münze überlassen. Diesen Preis fanden später die Mönche in Salem zu hoch; da überliess ihnen Wernher im J. 1180 ein Landgut in Mendlishausen (an der Strasse von Salem nach Maurach) für 6 Pfund Constanzer Münze als Aufbesserung des ersten Kaufes.¹⁵⁾

Unter den Bemühungen, das Kloster wieder auf den frühern guten Stand zurückzubringen, nahte das Jahr 1190, in welchem der mächtige Beschützer Wernher's, Kaiser Friedrich I, starb.

Rudolf von Raperswil, der »Schirmvogt« des Klosters, konnte nun wieder ungestraft sein altes Spiel beginnen. Gestützt auf seine Gönner¹⁶⁾ verbitterte er dem Abte auf jede Weise das Leben, so dass dieser der Anfeindungen müde nach einer musterhaften Verwaltung seines so überaus schwierigen Amtes, trotz der Einsprache seiner Mönche, das Amt niederlegte und, nach dem Ausdrucke unserer gleichzeitigen Annalen, die »freiwillige Armuth« wählte. Das geschah im Jahre 1192.

Der Nachfolger Wernher's war Ulrich I aus dem Geschlechte der Raperswiler.¹⁷⁾ Er kam jedenfalls durch seinen Verwandten, den Schirmvogt Rudolf, an die Abtei. Sein Andenken ist

gebrandmarkt durch die Worte unserer gleichzeitigen Annalen: »Flagellum quoddam iracundiae Dei Uodalricus.« Man hat sonst keine Nachrichten¹⁸⁾ über ihn, als dass er einige Male in Urkunden des Bischofs Luthold von Basel erwähnt wird, gegen den er das Patronatsrecht über die Kirche des (schon seit langem zerstörten) Dorfes Hohenkirch im Elsass und sonstige Rechte des Klosters geltend machte.¹⁹⁾

Im Jahre 1206 wurde er seines Amtes entsetzt und Berthold von Waldsee zum Abte gewählt. Ulrich starb noch im J. 1206.

Wernher bekleidete nach seiner Resignation das Amt eines Dekans und bereicherte als solcher den Kirchenschatz beträchtlich. Er erwarb fünf seidene Teppiche,²⁰⁾ um sie an den Wänden hinter den Sitzen aufzuhängen; ein im reichen Gold- und Farbenschmuck schimmerndes Messgewand, eine Dalmatica und zwei Tunicellen²¹⁾ für Subdiakonen; zwei Reliquiensärge für die Einsiedler Kirchen- und Klosterpatrone St. Meinrad und St. Mauritius, in die noch viele andere Reliquien eingeschlossen wurden;²²⁾ je einen Arm des hl. Mauritius und der hl. Digna liess er mit Gold, Silber und Edelsteinen fassen.²³⁾ Dekan Wernher war also auch Thesaurarius und als solcher hatte er auch die Bibliothek des Stiftes unter seiner Verwaltung. Wirklich finden wir in unsern Annalen die Notiz: »librum abecedarium grandi ademptum dampno, in duo volumina compegit.« Es befindet sich in unserer Msc.-Bibliothek ein Codex, den man als »librum abecedarium« bezeichnen kann, nämlich das Glossarium des Bischofs Salomon von Constanz (Cod. Nr. 293). Es ist dies ein prächtiger Codex, gross Folio, 500 Seiten enthaltend, die in je 2 Columnen mit 46 Linien geschieden sind. Die schöne gothisch-lateinische Schrift, die fein gemalten Initialen: I, A, B, C u. s. w. bis M incl. (mit Ausschluss des zweiten J und des L) weisen dem Buche ein hohes Alter, zum mindesten das 12. Jahrhundert an. Dieses Werk, das nach seiner Aufschrift auf pag. 1: »Incipiunt Glosse iussu Salomonis Constantiensis episcopi de diversis auctorabilibus libris deflorate in unum Volumen dilucide studioseque digeste Feliciter,« in einen Band gebunden war, liess Wernher, wenn wir dieses Glossarium mit dem liber abecedarius identifiziren dürfen, in zwei Bände binden. Gegenwärtig besitzt unsere Bibliothek nur noch den 1. Band, der bis M reicht; vom 2. Bande fanden sich bloss einige Bruchstücke vor.

Von der weiteren Thätigkeit Wernher's sowie von seinem Verhalten gegen Abt Ulrich I. fehlt uns jede Spur. Im J. 1210 beschloss er sein mühereiches Leben.

Da, wo unsere gleichzeitigen Annalen im Cod. 319 die Thätigkeit Wernher's II als Abtes erzählen, sagen sie zuletzt: »Constitutiones ipsius in victu et vestitu fratrum et aquisitiones

temporalium rerum aliâs scriptum invenies. « Diese Constitutionen²⁴⁾ finden sich im Cod. Nr. 349, nach welchem wir sie hier genau geben.

»Constitvtiones Wernheri abbatis secundi.

Placuit ea que tempore amministrationis nostre ad necessitatem recreationemque fratrum sollicite ordinauimus praesenti pagine imprimere, quatinus a successoribus nostris sub perpetua firmitate inconcussa custodiantur, adoptantes etiam ut si qui ea temmere infringere uoluerint eterna pena puniantur. Statuimus ergo ex communi consensu fratrum et consilio quatinus ea que praesens pagina declarat, sine omni cunctatione de uestiario fratribus persoluantur. Singulis itaque annis quinque linteamina dentur fratribus, singula octo ulnarum que ex tali panno fiant cuius ulna sufficienter solidum apraecietur.

Hec autem cum cooperturis totidem semper dabuntur his fratribus qui eo anno secundum terminum uicis sue cooperturas accipiant. Statuimus praeterea cuilibet fratrum singulis annis XX solidos pro lineo panno atque duas caligas ex optimo panno quo claustrales utuntur, ex altera dimidia ulna constantes, nec non et pilleos omnibus indifferenter in secundo anno secundum quantitatem sufficientes secundum materiam ex optimis agninis pelliculis. Pellicia quoque singulis annis omnibus fratribus dentur.²⁵⁾ Tunice vero et cuculle prout necessitas expostulauerit ex eleganti materia decentique forma officiosissime ministrabuntur. His decreuimus adiciendum uti pueri²⁶⁾ in secundo anno singuli noua pellicia accipiant, tunice vero et cuculle et calige que ipsis conueniant acquirantur. Decreuimus praeterea ut ter in anno calciamenta accipiant, scilicet in nativitate domini cum filtris et soccis, in pascha cum soccis, in assumptione sancte marie cum soccis pueri cum fratribus. Manutera mensalia coclearia luminaria in mensa ac ciphos piper mel ac cuncta lectisternia a uestiario accipiant, tam fratres quam hospites exceptis pauperibus. Tria beneficia ut notum est fratribus in anno persoluat. Omnia praeter uictum fratribus aministret. Cetera que subsequuntur et ad victum pertinent ab abbate et praeposito ac ipsorum sequacibus persoluantur.

Ex feodalibus beneficiis que in nostro tempore iuri nostro cesserunt, pro remedio anime nostre et dilectione fratrum praescripta et subsequencia cum consilio fratrum ordinauimus. Decreuimus in qualibet summa festiuitate laboratos panes dari fratribus quod uulgo breza appellatur.²⁷⁾ A fratribus etiam impetrauimus uti se in die palmarum praepararent in cappis quod antea minime fiebat quibus eadem die undecim solidos ex fedo cuiusdam militis de leginanch²⁸⁾ dantur in usum piscium constituimus. Deinde etiam de quo feodo cuiusdam militis in sibenechen²⁹⁾ sito

quod etiam nostro iuri cessit in anniuersario nostro fratribus seruire in uno copioso ferculo piscium et propinata bona uini iussimus, et huius ministerii dispensationem magistro infirmorum iniunximus. His adiungimus octauam sancti Mauricii patroni nostri sub pleno officio celebrari et ipsa die quindecim solidos pro ferculo piscium et propinata bona uini de decimatione in mose³⁰⁾ que etiam erat feodum militis. Relationem beati Meginradi³¹⁾ martyris de augia ad nos sub pleno officio celebrari instituimus atque ipsa die caritatem fratribus in copioso ferculo piscium et bono uino propinaturam decernimus. Hec autem ex uiginti solidis que etiam de feodo militis et decimis in ride persoluuntur. Post hec accidit Oudalricum uillicum de phafinchouen³²⁾ mori, uirum diuitem et oppulentum ex cuius beneficiis que in feodali iure possidebat caritatem fratribus in qualibet dominica per totum annum dispensauimus. Ordinauimus autem de uillicatione praedicti Oudalrici quatenus in feria quarta per totum annum pisces indubitanter a fratre quem communis caterua fratrum elegerit ministrantur. Qui pisces exhibendi sunt de rusticana praesentatura que uulgo uuisunga³³⁾ dicitur, atque de duabus piscaturis quarum prima est Raprehtsuuilere³⁴⁾ secunda friginbach.³⁵⁾ Si autem praedictarum dominicarum aut feriarum aliqua festiuitas occupauerit in qua praepositus teneatur seruire, praedictus frater in altera die suppleat. Harum autem refectionum quilibet exhibeatur in piscibus qui quinque solidis comparentur. Sed quia praedictorum beneficiorum reditus nobis ad cottidianos usus erant necessarii ea que dicta sunt ex oblationibus que dicitur gemenda quia omnibus nobis communis est fieri iudicauimus, eo scilicet pacto, ut si he oblationes in tantum cessauerint ut supra dicta constitutio inde non ualeat exhiberi ad praefatos reditus reuertatur. Interim praepositi onus qui in subsequentibus seruire tenebatur in tantum deposuimus et ex praefatis oblationibus dum persoluere potuerint sicut in praedicta dominica exhiberi decreuimus. In festo Hilarii. Cathedra petri. Mathie apostoli. Gregorii pape. Benedicti abbatis. Marci euangelistae. Inuentio sancte Crucis. Oudarici episcopi. Affre martyris. Felicis et Regule. Mathei apostoli. Galli confessoris. Octava Iusti martyris. Wolfgangi episcopi. Commemoratio animarum.³⁶⁾ Othmari confessoris. Clementis pape. Chonradi episcopi.³⁷⁾ Marie magdalene x solidi et quartale boni uini tribuantur. Hec sunt autem anniuersaria. Tettland.³⁸⁾ Imbricus.³⁹⁾ Wern.⁴⁰⁾ Herman.⁴¹⁾ Heinricus.⁴²⁾ Seliger.⁴³⁾ Rudolfus.⁴⁴⁾ Ger.⁴⁵⁾ Wernherus.⁴⁶⁾ Roudolfus.⁴⁷⁾ Wernherus.⁴⁸⁾ In festo beate Agathe de quadam nouella quam adquisiuius Anniuersarium Oudalrici⁴⁹⁾ ac successorum suorum celebrari iussimus. De mensura potus hanc constitutionem ex communi petitione fratrum promulgauimus quatinus uiginti emine ex quartali uini turgensis mensura⁵⁰⁾ fideliter exhibeantur. Deinde plantatores uinee facti sumus in logatun.⁵¹⁾ Preterea a domino

Meffrido de siggigin⁵²⁾ quoddam praedium in eadem uilla et alias centum quinquaginta libris insuper diuersis beneficiis coemimus, de quo plenum atque copiosum fratribus seruitium in festo beati Iusti martyris ordinauimus. Exteriori autem familie uelut in anniuersario Ottonis imperatoris dari uolumus. Multa praedia alias aquisita in cottidianos usus seruire relinquimus. Maioratus in regol⁵³⁾ et in briton⁵⁴⁾ et in erlibach⁵⁵⁾ et in fe Finchouen retinuimus. Res ecclesie quas ducentis marcis expositas inuenimus redimebamus.⁵⁶⁾ Edificia nonnulla hic et alias erigebamus.

Quendam etiam militem nobili prosapia genitum atque consanguineum nostrum diuersis laboribus gaza beneficiis praebendis ac diuersis nostris suasionibus uocauimus, qui uniuersum praedium quod in otwilere⁵⁷⁾ habuit sub proprietatis iure nobis contradidit et ex eodem in anniuersario suo uelut in anniuersario Ottonis imperatoris fratribus atque familie copiosum seruitium ordinauimus. Insuper in translatione beati Benedicti decem solidi pro piscibus fratribus ministrentur.«

Der Cod. 349, in welchem auf pag. 121 sqq. diese Constitutionen uns erhalten sind, ist ein Sammelcodex und besteht aus 2 grösseren Bestandtheilen, die erst sehr spät (16. Jahrhundert) zusammengebunden wurden.

Den 1. Bestandtheil bildet das Chronicon des Hermannus Contractus, das im J. 1356 Hermann von Arbon, Abt des Bened. Stiftes Pfäfers, aus einem älteren Cod. unseres Klosters abschreiben liess, worauf er das alte Exemplar zurückbehielt und die Copie nach Einsiedeln schickte.⁵⁸⁾

Den 2. Bestandtheil bilden die Retractationes des hl. Augustinus, geschrieben im XI. oder XII. Jahrhundert und anfangend: »Prologus in libros retractationum aurelii Augustini episcopi. Jam diu est etc.; und endigend: »sermones ad populum alios a me dictos retractare CEPISSEM.«

Auf den zwei ersten Blättern dieses 2. älteren Bestandtheiles des Cod. 349 stehen die Constitutiones geschrieben, und zwar auf pag. 121, 122, 123 und theilweise noch auf pag. 124. Die Schrift (Minuskel) entspricht ganz dem Ende des XII. oder Anfange des XIII. Jahrhunderts und ist von einer Hand geschrieben.

Was die Zeit der Entstehung der Constitutionen betrifft, haben P. Chr. Hartmann in seinen »Annales Heremi« und P. Gall Morel in seinen »Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln« (Chur 1848) das Jahr 1210 (resp. circa 1210) als Entstehungszeit angenommen und zwar wohl aus dem Grunde, weil in den Const. bereits das Anniversarium des Abtes Ulrich I. († 1206) bestimmt sei und Wernher II selbst schon im Vorgefühle seines baldigen Todes seinen Namen zu den Namen der übrigen Aehte gesetzt habe, deren Jahrzeit im Kloster begangen wurde.

Dieser Annahme steht aber erstens das Zeugniß unserer gleichzeitigen Annalen entgegen. Diese unterscheiden genau zwischen der Thätigkeit Wernher's als Abtes und als Dekans; die Festsetzung der Constitutiones ist aber dort dem Abte Wernher zugeschrieben. Zweitens heisst die Aufschrift ganz deutlich: »Constitutiones Wernheri abbatis secundi.« Drittens ist wohl nicht denkbar, dass Wernher unter Ulrich oder auch unter Berthold einen solchen Erlass hätte ergehen lassen können. Der Erlass der Const. ist somit gegen das Ende⁵⁹⁾ der Regierungszeit Wernher's anzusetzen, also circa 1190.

Jetzt wird es auch klarer, warum in den Const. bei den Anniversarien bereits das von Ulrich und Wernher selbst bemerkt ist. Wir haben nämlich im Cod. 349 jedenfalls nicht das ursprüngliche Original vor uns, sondern eine Abschrift, die nach dem Tode Wernher II unter der Regierung des Abtes Berthold (1206—1213) gemacht wurde, und zwar in einen schon vorhandenen Codex, damit sie nicht leicht verloren gehen könnte. In diese Abschrift wurde dann auch das Anniversarium Ulrich's und Wernher's auf Anordnung des Abtes Berthold aufgenommen.

Hält man die Nachrichten aus den Jahren 1173—1192 mit den Constitutionen zusammen, so ergibt sich mit Gewissheit, dass Abt Wernher die schlimme Zeit unter Abt Ulrich gleichsam vorhersah und deshalb seiner Thätigkeit durch die Constitutionen auch für die Zukunft mehr Festigkeit geben wollte.

Schliesslich bemerken wir noch, dass in diesen Constitutionen nicht alle Besitzthümer und Feste des Klosters aufgezählt sind, sondern diese aus den Urkunden und liturgischen Codices unseres Klosters erhoben werden müssen.

Aber nicht bloss für das Zeitliche sorgte Abt Wernher, sondern auch für die würdige Feier des Gottesdienstes, wie wir bereits oben gesehen haben. Diesem Eifer für das opus Dei und das Ordensleben hatte folgende Schrift ihre Entstehung zu verdanken, die wir hier genau nach dem Cod. Nr. 112 geben.⁶⁰⁾

»Ordo ad faciendum Monachum.

Nouiter ad conuersionem uenienti facilis ingressus non concedatur. sed integrum annum ob propriis crebrisque iniuriis probetur. tribus uicibus perlecta ei regula. Si autem omnia dura et aspera illi praedicta patienter sustinuerit. pulsansque perseuerauerit. tunc iubeat eum abbas ante se et omnem congregationem in capitulo uenire et interroget illum publice si illam angustam uelit intrare uiam fortiterque in ea persistere. Hoc illo spondente. omnia que adhuc habet proiciat ante

pedes abbatis. et tunc abbas cunctaque congregatio manus illius suscipiant. In ipsa ordinatione monachi dominus abbas missam debet celebrare. Sic enim precipit beatus gregorius papa in suis decretis ita dicens. Abbas debet missam celebrare, in consecratione monachi. et III. orationes super caput ejus dicere. ut sicut per quatuor euangelia docetur. ita per quatuor orationes consecretur. et ita usque in diem tercium uelatum habeat caput cum summo silentio et debita deo reuerentia. figuram gerens dominice passionis. Die tercio tollat abbas capitium de capite eius. ut deposita tristitia ueteris peccati reuelata facie gloriam domini speculetur. Secundo ergo baptizatus est et emundatus ab omnibus peccatis suis. Ipsa autem ordinatio agenda est in diebus sollempnibus uel in XII. lectionum ad publicam missam post orationem ante pronuntiationem epistole. ueniat nouitius et proiciat se ante altare. Tunc canant et psalmum. Miserere mei deus. Finito psalmo cum Gloria patri subiungatur. Kyrie eeleison. Christe eeleison. Kyr. eleison. Pater noster. Et ne nos. Preces.

Saluum fac seruum(os) tuum(os). Deus meus s. Mitte ei(s) domine auxilium de sancto. Et de syon.

Esto ei(s) domine turris fortitudinis. A facie.

Dominus uobiscum. Oremus.

Da quaesumus domine famulo(is) tuo(is) inchoati operis consummatum effectum et ut perfectam tibi offera(n)t plenitudinem. initia sua perducere merea(n)tur ad finem. Per dominum nostrum. Alia. Oremus.

Deus cui omnis potestas et dignitas deseruit da famulo(is) tuo(is). N. prosperum dignitatis effectum. in qua te semper timea(n)t tibi que iugiter placere contenda(n)t. Per. Tunc illo erecto iterum interroget abbas si uelit uitam et mores suos secundum suam possibilitatem regulariter corrigere. Illo iterum spondente. accipiat regulam. et det ei abbas dicens.

Accipe(ite) regulam et uide(te) ut non solum auditor(es) uerum etiam satagas(at)is esse illius factor(es).

Postea ascendit ad altare. et ibi stat ubi sacerdos ad missam scilicet ante altare in medio. et professionem legit. hoc modo.

Ego frater N. sacerdos aut diaconus aut subdiaconus uel acolitus siue conuersus. promitto stabilitatem meam et conuersionem

morum meorum et obedientiam secundum regulam sancti benedicti abbatis. coram deo et sanctis eius. in hoc monasterio quod est constructum in honore sancte dei genetricis Marie et sancti Mauricii et sanctorum qui hic sunt in presentia domni. W. abbatis. Lecta professione ponit eam super altare osculaturque illud. Deinde ueniat ubi prius prostratus iacuit. et dicat tribus uicibus hunc uersum.

Suscipe me domine secundum eloquium tuum et uiuam. et non confundas me ab exspectatione mea.

Qui professionem suam nescit legere ille pro eo legit qui eam scripsit. Nouicius uero stat iuxta eum et lectam accipit. et super altare ponit. osculaturque illud. Deinde qui legit uersum pro eo dicit. Suscipe me. Quem uersum omnis congregatio tercio repetat. et in ultima uice adiungat. Gloria patri. Tunc ille frater nouitius prosternatur tam abbatis quam ceterorum pedibus ut orent pro se. Postea cantor imponat antiphonam. Ne intres in iudicium cum seruo tuo domine. Deinde psalmum. Domine exaudi. ¶ Finito psalmo secuntur preces.

Saluum(os) fac seruum(os) tuum(os). Deus meus sper. Conuertere domine usque quo. Et deprecabilis. Mitte ei(s) domine auxilium de sancto. Et de syon t. Ante singulas orationes dicitur oremus. et singule solitis clausulis finiuntur. Dominus uobiscum. Oremus.

Deus indulgentie pater qui seueritatem tue districtiois temperans indulsisti ne filius portaret iniquitatem patris. et qui mira dispensatione etiam malis bene utens. tue benedictionis gratiam per eos frequenter operaris quaesumus clementiam tuam. ut huic(is) famulo(is) tuo(is). non obsistat quod habitum religionis per nos tanta ac tali re indignos accipit(runt). sed ministerium quod exterius per nos exhibetur. tu interius per donum sancti spiritus exequaris. Per dominum.

Deus religionis amator omnique boni largitor. supplicationem nostram benignus exaudi et hunc(os) famulum(os) tuum(os) propitius intueri. ut quod pro timore nunc et amore tuo uouit(ent). auxilio tuo conserue(n)t. ut uitam aeternam te largiente merea(n)tur percipere. Per.

Deus qui renuntiantibus saeculo mansionem paras in celo. dilata famulum(os) tuum(os) celestibus bonis. ut fraterne tenea(n)t compaginem caritatis. sobrius. simplex(ices). et quietus. continentiae praecepta custodia(n)t. gratis sibi datam gratiam fuisse cognosca(n)t. concordet illius(orum) uita cum nomine. professio sentiatur in opere. Per dominum. Alia.

Dignare domine deus famulo tuo secularibus pompis renun-
tianti(bus) gratie tue ianuas aperire. qui despecto diabolo
confugit(unt) sub christi titulo. uenientem ad te sereno uultu
suscipe. ne de eo(is) inimicus ualeat triumphare. tribue ei(s) brachium
infatigabile auxilii tui. mentem(es) illius(orum) fidei lorica circumda,
ut felici muro uallatus(ti) mundum se gaudea(n)t euasisse. Per
dominum. Finitis orationibus surgit nouitius. et ita
erectus stat interim dum cuculla benedicitur. Benedic-
tio cuculle.

Domine deus uirtutum dator. et omnium benedictionum
largus infusor. te subnixis precibus deprecamur. ut hanc(as)
cucullam(as) benedicere digneris. qua(ibus) famulus(i) tuus(i). N.
pro indicio cognoscende religionis uult (uolunt) indui. ut inter
reliquos homines tibi cognosca(n)tur dicatus(i). Per dominum.
Alia.

Exaudi omnipotens deus preces nostras, et hanc(s) cucullam(s)
quam(s) famulus(i) tuus(i). N. se operiendum(os) exposcit(unt).
uberrime benedictionis ymbre perfunde sicut perfudisti ora uesti-
mentorum aaron benedictione unguenti profluente a capite in
barbam. et sicut benedixisti uestes religiosorum tibi per omnia
placentium. Ita etiam hanc(s) cucullam(s) bene † dicere dignare.
ac presta clementissime pater. ut huic(is) famulo(is) tuo(is). N.
hec sit uestis salubris protectio. religionis cognitio. sanctitatis
initium. contra omnia tela inimici robusta defensio. ut sicut hic
temporaliter ea pro nomine tuo cupit(unt) indui. ita eum(os) in
futuro stola immortalitatis facias uestiri. Per dominum.

Post benedictionem cuculle interroget eum
abbas dicens. Uis ab hodierna die mente mortuus esse huic
seculo? Respondens ille dicat. Uolo. Et iterum abbas.
Vis huic mundo crucifixus esse et eum tibi crucifixum habere?
Et respondeat. Volo. Et abbas. Augeat in te(uobis) dominus
gratiam suam, ut opere adimpleas(tis) quod ore professus(i) es(stis).
Et respondeat omnis congregatio. Amen.

Tunc exuatur propriis uestimentis. et induatur
rebus monasterii. et dum incipit expoliari. imponat
cantor Antiphonam. Tu es domine qui restitues hereditatem
meam. Psalmus. Conserua. Interim exuat se nouitius
froccum adiuuante eum domno abbate. et dicente.
Exuat te dominus ueterem hominem cum actibus suis. Amen.
Postea tollat abbas cucullam de altari. et induat
eum nudo adhuc capite relicto. ita dicendo. Induat te
dominus nouum hominem qui secundum deum creatus est in
iustitia et sanctitate ueritatis. Et statim imponat cantor R.
Induit me dominus. Deinde sequitur oratio.

Domine deus omnipotens qui tibi famulantibus salubrem aditum ostendis. concede huic famulo(is) tuo(is). N. qui se religionis uestem induit(unt) uitam seruare religiosam. ut tua protectione defensus(i). aeternam merea(n)tur percipere claritatem. Per. Alia.

Deus eternorum bonorum fidelissime promissor. certissime persolutor. qui indumentum iocunditatis tuis fidelibus promisisti. clementiam tuam suppliciter exoramus. ut hunc(os) famulum(os) tuum(os) propitius bene†dicere et conseruare digneris. quatinus religionis habitum quem te aspirante suscipit(unt) te protegente custodia(n)t. et quem(os) uestibus uenerande professionis induisti temporaliter. beata facias immortalitate uestiri. Per. Postea capitio abbas tegat caput illius dicens. Accipe(ite) uestem salubrem. mundi huius contemptum significantem. quam praeferas(tis) ante tribunal christi. ut habeas(tis) uitam eternam. Et respondeant omnes. Amen. Deinde cantor imponat Antiphonam. Hic accipies benedictionem a domino et misericordiam a deo salutari tuo. quia hec est generatio querentium dominum. Psalmo percantato. Domini est terra. Tunc apprehendat abbas caput eius. ponatque super altare dicens. Oratio.

Omnium domine fons bonorum iustorumque prouectuum. tribue quaesumus huic(is) famulo(is) tuo(is) adeptam bene gerere dignitatem. et a te sibi praestitam bonis operibus comprobare. Per. Alia.

Respice propitius domine super hunc(os) famulum(os) tuum(os). N. ut sancte religionis propositum quod te inspirante suscepit(erunt). te gubernante custodia(n)t. Per. Sequitur Antiphona Habitate fratres in unum. Cum psalmo Ecce quam bonum. Oratio.

Deus castorum corporum benignus inhabitator et religiosarum amator animarum. respice super hunc(os) famulum(os) tuum(os) qui te inspirante tibi deuotionem suam obtulit(erunt). et praesta ut in eo(is) sit per donum spiritus tui prudens modestia. sapiens benignitas. grauis lenitas. casta libertas. feruea(n)t in caritate et nihil extra te diliga(n)t. laudabiliter uiua(n)t et laudari non appeta(n)t. te timea(n)t tibi amore seruia(n)t. tu ei honor. tu gaudium. tu in merore solatium. tu in ambiguitate consilium. tu in iniuria defensio. in tribulatione patientia. in paupertate abundantia. in ieiunio cibus. in infirmitate sis medicina. per te quem diligere super omnia appetit(unt) quod est (sunt) professus(i) custodia(n)t. ut et hostem antiquum deuinca(n)t. et uitiorum squalores expurge(n)t. quatinus per gratiam religionis uirtutum floribus adornatus(i). in electorum monachorum consortio te donante merea(n)tur inueniri. Per dominum eiusdem. Deinde Psalmus Lauda ierusalem dominum. Finito psalmo et

gloria patri et kyrie eleison et pater noster secuntur preces.

Saluum fac seruum tuum. Deus meus sperantes. Mitte ei domine auxilium de sancto. Et de syon tuere. Esto ei turris fortitudinis. A facie inimici. Oratio.

Deus misericors. deus clemens cui cuncta bona placent, sine quo nihil sanctum inchoatur nihilque boni perficitur. assint nostris humillimis precibus tue pietatis aures. et hunc(os) famulum(os) tuum(os) cui (quibus) in tuo nomine sacre religionis habitum imposuimus a mundi impedimento uel saeculari desiderio defende. et concede ei(s) ut in hoc sancto proposito deuotus(i) persistere et remissione peccatorum percepta. ad electorum tuorum peruenire ualea(n)t consortium. Per dominum.

Finata oratione et dicto ab omnibus amen. surgit nouitius et inclinatur se ad altare. uenitque in chorum et osculatur omnes fratres sicut stant in choro. prius ad dexteram partem. postea ad sinistram. incipiens a prioribus. Usque in diem tercium sicut ut superius dictum est, uelatum habeat caput. cum summo silentio et debita deo reuerentia. Cottidie ad missam offerat. ad pacem eat et communicet. et dicatur oratio ad missam pro eo. Sicut et superius ex uerbis beati papae gregorii dictum est. secundo baptizatus est et emundatus ab omnibus peccatis suis. Unde oportet eum majorem sollicitudinem circa semet ipsum habere. ne iterum ad priora peccata uel uitia quod absit redeat. sed uestem sanctam quam accepit. ita deo adiuuante studeat custodire. ut immaculatam ante tribunal christi perferre mereatur. Amen.

In dieser letzten Rubrik heisst es: »dicatur oratio ad missam pro eo« (näml. den Neopfossen). Im Cod. Nr. 111 pag. 297 findet sich wirklich diese Oration, die wir hier ebenfalls wörtlich folgen lassen.

»Missa in die professionis Monachi.

O sempiternus deus qui artam et angustam iussisti arripere uiam. famulum tuum. N. de huius seculi periculis ad te confugientem propitius respice, et delictorum catenam qua se constrictum esse sentit clementer disrumpe. perseuerantiamque boni operis et praemia ei largire perpetua. Per.

Munera nostra quaesumus domine suscipe placatus. et famulum tuum. N. semper et ubique misericorditer protege. Per. Secreta Fruat. Per.

Hec nos domine quaesumus diuini sacramenti perceptio a nostris emundet offensis. et famulum tuum. N. a mundanis prauitatibus et omnibus tumultuum carnalium delectationibus clementer e.«

Der Cod. Nr. 112 unserer Msc.-Bibliothek, dessen I. Theile (Rituale monastico-benedictinum) dieser »Ordo ad faciendum Monachum« entnommen ist, stammt aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert. Er ist sehr schön geschrieben, die Rubriken roth, der Text der Gebete etc. schwarz.

Der Cod. Nr. 111 (Sacramentarium), in dem die Orationen für den Neoprofessen stehen, entstand im XII. bis XIII. Jahrhundert.

Die Frage nach der Zeit der Entstehung des »ordo ad faciendum Monachum,« wie er im Cod. 112 enthalten ist, resp. des Eintrages in diesen Codex, lässt sich aus der Professionsformel lösen.⁶¹⁾ Es heisst nämlich dort: » . . in presentia domni W. abbatis.« Unser Kloster zählt drei Aebte, deren Namen mit W. anfangen, nämlich: Wirand (996—1026), Wernher I (1122 bis 1142) und unsern Wernher II Die Entstehung des »ordo« resp. dessen Eintrag in den Codex, unter Abt Wirand anzunehmen erlauben die Schriftcharaktere wohl nicht. Es bleibt die Wahl zwischen Wernher I und Wernher II Obwohl Wernher I ein tüchtiger, für seinen religiösen Beruf begeisterter Abt war, fehlen uns doch in den Nachrichten über seine Regierung die Anhaltspunkte, um den »ordo« in seine Zeit verlegen zu können. Diese bieten sich aber zur Genüge in der Regierungszeit Wernher's II. Wir haben

1. oben gesehen, dass er für den Gottesdienst und die Disciplin grosse Sorge trug,

2. dass er sich um Erhaltung der Bibliothek bemühte,

3. dass er durch seine Constitutionen auch das Zeitliche in Ordnung brachte.

Obwohl nun unsere Annalen im Cod. 319 nichts von dem »ordo« melden, dürfen wir doch auf diese Gründe hin die Aufzeichnung des »ordo« in die Regierungszeit Wernher's II als Abtes, also in die Jahre 1173—1192, versetzen.

Befremden könnte es, dass St. Meinrad nicht in der Professionsformel genannt wird; aber St. Mauritius war immer der eigentliche Kirchenpatron und zwar bereits in einer Zeit, da St. Meinrad noch nicht öffentlich verehrt wurde.⁶²⁾

Wie lange dieser »ordo« in unserm Kloster im Gebrauche war, können wir nicht sagen. Wahrscheinlich ist es, dass er (mit einigen Zusätzen in der Professionsformel) bis Mitte oder Ende des XVI. Jahrhunderts in Uebung stand; anfangs des 17. Jahrhunderts

aber wurde für die schweizerische Benedictiner-Congregation von ihren versammelten Aebten ein »Ordo profitendi vitam monasticam sub Regula St. Benedicti« aufgestellt, der jetzt noch genau (wenigstens in Einsiedeln) innegehalten wird. Dieser »Ordo« wurde im J. 1700 im Stifte St. Gallen als Anhang zu dem 1692 zum ersten Male erschienenen »Directorium seu Cantus et Responsoria etc.« des P. Valentin Molitor O. S. B. in St. Gallen gedruckt.

Schliesslich fügen wir noch bei, dass das älteste Urbar des Stiftes Einsiedeln, das in einem Breviere des XII. Jahrhunderts (Cod. msc. Nr. 83) enthalten und im »Geschichtsfreund« der V. Orte, Band XIX. bereits gedruckt ist, sehr wahrscheinlich unter Abt Wernher II verfasst wurde.

Anmerkungen.

¹⁾ Liber Heremi im »Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. I. Band. Einsiedeln 1844,« pag. 142.

²⁾ Das Jahr ist in Cod. 319 durch einen ungeschickten Buchbinder weggeschnitten worden, wird aber vom »Liber Heremi« angegeben und lässt sich folgendermassen leicht ausrechnen: Am 1. März sass Friedrich I in Säckingen zu Gericht; dies geschah im Jahre 1173 (Schaubinger, Geschichte des Stiftes Säckingen etc., pag. 47. Damberger, Synchronist. Gesch. Bnd. VIII. pag. 920.) Am 4. März 1073 war der Kaiser in Basel. (Stumpf 4142). Am 1. März 1073 waren es 1 Jahr und 4 Monate, dass der Eindringling Warin die Abtei inne hatte (Cod. 319) — also ist die Zeit des Todes des Abtes Rudolf II und der widerrechtlichen Usurpation des Warin der Monat November 1071. — Diese Chronologie hat auch J. von Arx, Gesch. von St. Gallen. I. p. 302 und 303.

³⁾ Die Religiösen fürchteten mit Grund, es könnten sich wieder Laien in die Wahl einmischen wollen, wie im J. 1142 bei der des Abtes Rudolf II.

⁴⁾ Damals waren die Herren von (Alt-)Raperswil noch »Edle«; erst zwischen dem 28. August 1232 und dem 8. März 1233 wurden sie von König Heinrich VII in den Grafenstand erhoben. cf. Kopp, Gesch. der eidgenössischen Bünde. Bnd. II. 2. Abth. 1. Hälfte. pag. 341. Anm. 3.

⁵⁾ Auch dieser Name wird in Cod. 319 nicht genannt, wohl aber in Albert's von Bonstetten Büchlein »Von der loblichen Stiftung des Hochwirdigen Gotzhuss Ainsideln vnser lieben Frowen« (Ulm 1494), im Liber Heremi l. c., der den Warinus auch »Vuernherus« nennt und bei J. v. Arx l. c.

⁶⁾ Hören wir, wie im 12. Jahrhundert der Mönch Adam von Einsiedeln die Gegend und das Klima seines Klosters beschreibt:

„Scribere fert animi calamus modo scire uolenti
Qualiter iste locus sit in hec deserta remotus
Cuius et auxilio consurgeret ordine miro.
Jam mundo magnus toto sacer et uenerandus
Est et erit speculum uite monachilis in euum.
Huius opus cepti qui lingua ueretur agresti
Enumerare stilo, deus aspiret quod in illo
Vera canam uobis, procul omnibus inuidiosis.

Hec est terra rudis, loca septa paludibus udis
Cuique negant aditum, nix aggeribus nisi factum.
Apta fuere feris, ursinis grata latebris.
Lassus ibique lupus cubati (?) cubat accola tutus
Vallibus umbrosis et montibus haut speciosis.
Aequore tensa palus, ibi nemo vel incola rarus.
Hec uenatores nonerunt has regiones
Frigus iners et triste solum natura locorum.
Nix tegit has alpes gelidis uentis hiemales.
Exuperans solis uim pene sub omnibus horis.
Australis boreas crebris febris ymbribus et quas
Frigoris est sedes, nix respiciente uideres
Phebum fuscari diut“ . . .

Hier bricht das carmen plötzlich ab. Diese Verse stehen auf dem letzten Blatte des Sammelcodex Nr. 300 unserer Msc. Bibl. Der Cod stammt aus dem 12. Jahrh. Von diesen Versen waren bis jetzt nur die vier ersten gedruckt, und zwar in der „Chronique d'Einsideln“ vom Jahre 1787, troisième partie pag. 19.

⁷⁾ Cod. 319 sagt: „Imperator igitur in Kal. Marci Feria IIII. ieunio quatuor temporum Secanense coenobium adiens“ etc. Da aber der Quatember-Mittwoch im J. 1173 auf den 28. Febr. fiel, kann der Ausdruck in Kal. Marci nicht heissen am 1. März, sondern gegen Anfang März. Hier gibt der Liber Heremi l. c. die genauere Angabe: „Pridie Kal. Martii Feria quarta, in ieunio quatuor temporum“ etc.

⁸⁾ Schaubinger l. c. und Damberger l. c.

⁹⁾ Cod. 319 schreibt: „nobili prosapia genitum iuuenem,“ ohne aber das Geschlecht näher zu bezeichnen. A. v. Bonstetten l. c. und Liber Heremi l. c. nennen ihn einen Grafen v. Toggenburg. Karl Wegelin, Geschichte der Landschaft Toggenburg. St. Gallen 1830. I. Theil pag. 47 sagt: „Als der Erste aus dem Geschlechte der Toggenburger, welcher den Grafentitel geführt habe, wird von einigen Geschichtschreibern jener Albrecht bezeichnet, der im Jahre 1165 einem in Zürich stattgefundenen Turnier beigewohnt haben, anbei auch ein Gutthäter des Klosters Fischingen gewesen sein soll. Dieser Graf Albrecht hinterliess einen Sohn Namens Wernher von Toggenburg, welcher den geistlichen Ordensstand im Kloster Einsiedeln erwählte und daselbst, wie es heisst, seiner Gelehrsamkeit und Tugenden wegen, bei noch jungen Jahren zum Abte (1173) erwählt wurde.“ cf. J. v. Arx, Gesch. v. St. Gallen I. p. 299.

Mein Herr Confrater P. Anselm Schubiger, der über die Toggenburger eingehende Studien gemacht hat, hält unsern Wernher für einen Abkömmling des Luito und der Irmingard v. Toggenburg, die nach dem Liber Heremi l. c. pag. 110, 410, 417, dem Kl. Einsiedeln Schankungen gemacht haben. In dieser Zeit und bis Ende des 12. Jahrh. waren die Toggenburger übrigens nur „Edle.“ Nach der Mittheilung des obengenannten Herrn ist bis jetzt als 1. Graf von Toggenburg Diethelm I ermittelt, der das Johanniterhaus zu Bubikon stiftete, im J. 1207 gestorben und dort begraben ist. Auf seinem Grabsteine steht ausdrücklich „comes de Toggenburg.“ Nach Zeller-Werdmüller, das Ritterhaus Bubikon Mitth. d. antiqu. Gesellschaft in Zürich Band XXI. Heft 6 p. 149) war Diethelm blos „homo liberae condicionis.“

¹⁰⁾ Der Liber Heremi, der den Warin auch in der Reihe der Aehte zählt, nennt Wernher den 14. Abt und den 3. desselben Namens, da er auch den Warin Vuernherus nennt.

¹¹⁾ A. v. Bonstetten l. c.

¹²⁾ Annales Heremi etc. auctore P. Christophoro Hartmanno (Bibliothekar in Einsiedeln) Freiburg i. Br. 1612 pag. 217.

¹³⁾ u. ¹⁴⁾ Siehe unten die Constitutiones.

¹⁶⁾ Aus dem Chartularium von Salem in „Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ Band I. pag. 318 u. 320. cf. Cod. Salem. ed. Weech.

¹⁷⁾ Wernherus abbas secundus advocati fautorumque ipsius non ferens circa multiformes fraudum insidias pertinaciter etc.

¹⁸⁾ A. v. Bonstetten l. c. Liber Heremi l. c. pag. 149. Rickenmann in s. Gesch. der Stadt Rapersweil pag. 6. Anm. sagt: „Ob Ulrich, Abt zu Einsiedeln von 1192 bis 1206, dessen (Rudolf's, des letzten Herrn von Altrapreswil) Sohn oder Enkel gewesen, bleibt zweifelhaft. Das Letztere dürfe eher angenommen werden.“

¹⁹⁾ Auf Seite 42 des Cod. 319, der unsere Annales enthält, ist der Bericht über die Regierung Ulrich's I ausradirt. Dies war schon vor dem J. 1570 geschehen; denn in der Bürgerbibliothek zu Luzern befindet sich in den Collectaneen des Cysat eine Abschrift unserer Annales, welche P. Joachim Müller von Einsiedeln Cysat schon im J. 1570 mittheilte und bereits dort fehlt, was über Ulrich I geschrieben war. Später suchte man durch Reagentien die Schrift wieder zum Vorschein zu bringen; dabei wurde aber das Blatt braun gefärbt und die radirte Schrift vollständig vernichtet.

²⁰⁾ Urk. v. 1194 im hies. Stiftsarchive. D. F. 1. vet. Sign. gedr. in Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien Évêché de Bale. Bnd I. p. 429. und Urk. v. 1205 bei Trouillat, l. c. II. p. 33 sq.

²¹⁾ „dorsalia.“ Hartmann in s. Annales Heremi pag. 288 hält diese dorsalia fälschlich für Pluvialien. Dass unser Kloster viele „dorsalia“ im Besitze hatte, beweist die Aufzählung der im Brande von 1577 zu Grunde gegangenen Gegenstände. Siehe Doc. Archivii Einsidensis (Einsiedeln 1665) Bnd. I. Caps. III. pag. 158 u. 159.

²²⁾ subtilia, was gleichbedeutend ist mit tunicellae.

²³⁾ Das Verzeichniss der eingeschlossenen Reliquien bei P. Chr. Hartmann. Annales Heremi pag. 228 u. 229.

²⁴⁾ Crucem quoque chori majorem argenteam, quam variis beatorum reliquiis implevit, gibt Hartmann l. c an, ohne aber seine Quelle zu nennen. Als Mabillon Ende Juli 1683 in Einsiedeln war, sah er dieses Kreuz und hat es später in seinem „Iter germanicum“ (Vetera Anelecta, nov. ed. Paris 1723 pag. 5) kurz beschrieben. Einen Arm des hl. Mauritius und einen der hl. Digna hatte der hl. Bischof Ulrich unserem Kloster geschenkt, dem er immer sehr zugethan war. Hartmann l. c. Liber Heremi l. c. pag. 147.

²⁵⁾ Bis jetzt sind sie nur einmal gedruckt worden und zwar im J. 1612 in den Annales Heremi von P. Christoph Hartmann, pag. 229—232, aber nicht diplomatisch genau.

²⁶⁾ Pelze waren kein Ueberfluss bei dem hiesigen kalten Klima.

²⁷⁾ Im Stifte Einsiedeln befand sich damals eine schola interna, deren Schüler pueri oder infantes hiessen. Diese pueri waren der Nachwuchs des Klosters und in Einsiedeln nur aus dem hohen Adel genommen. P. Gall Morel O. S. B. im Geschichtsfreund der V. Orte. 1854. pag. 178. Als einer der ersten wird anno 1216 ein Hermannus scolaris (ein geborener Schwabe) genannt. Siehe Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 1877. p. 36 u. 37. cf. Geschichtliches über die Schule in Einsiedeln von P. Gall Morel. Programm 1855.

²⁸⁾ Bretzeln.

²⁹⁾ Lengnau im heutigen argauischen Bezirke Zurzach. cf. Liber Heremi, Geschichtsfreund der V. Orte. 1844. p. 132, 402, 424, und das älteste Einsiedler Urbar aus dem 12. Jahrh. Geschichtsfreund 1863 p. 106.

²⁹⁾ Sieben im schwyzerischen Bezirke March kommt schon anno 972 vor in dem Praecepto Otto II für Einsiedeln. P. Gall Morel Reg. Eins. Nr. 10. Hidber, Schweizerisches Urk. Register. Liber Heremi l. c. pag. 410 und 411.

³⁰⁾ mose und das bald folgende ride sind Güter in Feusisberg, einem Pfarrdorf am linken Ufer des Zürichsee's.

³¹⁾ Der hl. Meinrad (alte Namensform Meginradus), erster Bewohner von Einsiedeln, wurde am 21. Jan. 861 od. 863 ermordet; seine Mitbrüder von Reichenau holten den hl. Leib in ihr Kloster, wo er bis zum J. 1039 blieb. In diesem Jahre, und zwar am 6. Oct., wurden die Ueberreste des Heiligen wieder nach Einsiedeln gebracht (cf. Annales Einsidlenses ad h. annum, bei Pertz, Mon. Germ. Scr. tom. III. pag. 146.), wo sie bis zum heutigen Tage verblieben. Das Translationsfest wird am 2. Sonntag im October gefeiert.

³²⁾ Pfäffikon am linken Ufer des Zürichsee's (Ct. Schwyz). Kommt zum ersten Male vor im J. 965 in e. Präcepto Otto I für Einsiedeln. P. Gall Morel, Reg. Eins. Nr. 8, 10, 12, 37 sq. sq. Im ältesten Urb. l. c. pag. 104. Liber Heremi l. c. passim bes. 404 sub voce „Mailan.“

³³⁾ Nach Lib. Heremi l. c. pag. 416 wäre dieses Gut bei Buochs im Ct. Unterwalden zu suchen. cf. Aeltestes Urb. l. c. pag. 109.

³⁴⁾ Das heutige Rapperswyl, am rechten Ufer des Zürichsees gelegen, kommt in unsern Urk. sehr oft vor; zum ersten Male i. J. 972. Reg. Eins. Nr. 10. Lib. Heremi l. c. passim bes. p. 406.

³⁵⁾ Freienbach, am linken Ufer des Zürichsees gelegen, kommt in unsern Urk. zum ersten Male i. J. 972 vor. Reg. Eins. Nr. 10. Lib. Heremi l. c. bes. 399.

³⁶⁾ Allerseelen.

³⁷⁾ Bischof von Constanz, † 976 (nach der Vita S. Conradi).

³⁸⁾ Thietland, 2. Abt von Einsiedeln 958—964.

³⁹⁾ Embricus, 5. Abt von Einsiedeln 1026—1051.

⁴⁰⁾ Unter diesem Namen wird wohl Wirand, der 4. Abt unseres Klosters, gemeint sein (996—1026), der in unsern Urk. Wirendus, Uuirunt und Varendus heisst.

⁴¹⁾ Hermann, 6. Abt von Einsiedeln 1051—1065.

⁴²⁾ Heinrich I., 7. Abt 1065—1070.

⁴³⁾ Seliger, 8. Abt 1070—1090.

⁴⁴⁾ Rudolf I., 9. Abt 1090—1101.

⁴⁵⁾ Gero, 10. Abt 1101—1122.

⁴⁶⁾ Werner I., 11. Abt 1122—1142.

⁴⁷⁾ Rudolf II., 12. Abt 1142—1171.

⁴⁸⁾ Werner II., 13. Abt 1173—1192, der diese Constitutiones erliess.

⁴⁹⁾ Ulrich I., 14. Abt 1192—1206.

⁵⁰⁾ Züricher Mass.

⁵¹⁾ Ein Landgut am Abhange des Etzelberges oberhalb Pfäffikon, das noch jetzt „Weingarten“ heisst. Liber Heremi l. c. pag. 131 und 403. Damit niemand bei dem Wort „Etzel“ an Attila denkt, fügen wir bei, dass dieser Name von Hezilo herkommt, „welcher Verwalter oder Vogt der Besitzungen war, welche das Kloster Reichenau am obern Zürichsee besass und jene Berghöhe unter seine Liegenschaften zählte, die auch von ihm den Namen Etzel erhielt.“ J. v. Arx, Gesch. des Cantons St. Gallen. Berichtigungen und Zusätze. I. Band pag. 70 Anm. c.

⁵²⁾ Siggingen im heutigen aargauischen Bezirke Baden.

⁵³⁾ Riegel im Breisgau (Grossh. Baden) kommt in unsern Urk. seit dem Jahre 972 vor.

⁵⁴⁾ Brütten, im Ct. Zürich, kommt seit d. J. 979 vor. Liber Heremi l. c. pag. 394.

⁵⁵⁾ Erlibach, am rechten Ufer des Zürichsee.

⁵⁶⁾ Diese Worte finden sich ebenfalls in uns. cit. Annalen.

⁵⁷⁾ Oetweil im Züricher'schen Bezirke Meilen kommt in unsern Urk. zum ersten Male anno 972 vor. Reg. Eins. Nr. 10.

⁵⁸⁾ Pertz, Mon. Germ. Scr. V. pag. 71.

⁵⁹⁾ Gegen das Ende, weil Wernher über seine Thätigkeit berichten und dieser durch die Const. den Abschluss geben konnte.

⁶⁰⁾ Ist bis jetzt noch nicht vollständig gedruckt worden. P. Anselm Schubiger hat sie in seinem Werke: Heinrich III. von Brandis, Abt zu Einsiedeln und Bischof zu Constanz pag. 38—41 benützt und Einiges (z. B. Anfang und Ende, Professformel etc.) als Noten abdrucken lassen.

⁶¹⁾ Wir wollen hier nicht die Frage erörtern, ob der „ordo“ in Einsiedeln entstanden oder einem andern Kloster entlehnt ist, sondern nur unter welchem Abte er in Cod. 112 geschrieben wurde.

⁶²⁾ St. Meginradus wird urkundlich zum ersten Male Patron genannt in der Stiftungs-Urkunde des Frauenklosters Fahr (Ct. Aargau) d. d. 22. Jan. 1130, aber in den folgenden Urkunden fehlt er manchmal, so z. B. in dem Präcepte König Konrad II v. 8. Juli 1144.

Die Schriftsteller

und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg.

Von August Lindner.

VI. Neresheim.

(Forts. z. Heft I. S. 87—113 d. J.)

B. Aus der niederschwäbischen oder Augsburgers Congregation.¹⁾

Neresheim (M. St. Udalrici et Aefrae), unmittelbare Reichs-
abtei im Hertfelde (Jaxtkreis), auf einem Berge (Ulrichsberg) über dem
Städtchen Neresheim. Ueber den Ursprung und die erste Stiftung des
Klosters lässt sich nichts Bestimmtes sagen. Gewiss ist, dass schon
lange vor der zweiten Stiftung zu Neresheim eine dem hl. Ulrich
geweihte Kirche war, dass die Grafen von Dillingen und Kyburg
daselbst ihre Grabstätte hatten und in der dortigen Gegend bedeutende
Güter besaßen. An diesem Orte nun machte Hartmann III., Graf
von Dillingen und Kyburg, im Jahre 1095 über die Grabstätte seiner
Väter eine neue Stiftung für Benedictiner-Mönche, und gab hiezu be-

¹⁾ Die übrigen Abteien dieser Congregation als: Füssen, Elchingen, Fulten-
bach, Deggingen und Irsee sind in meinem Werke »Die Schriftsteller O. S. B.
des Kgr. Bayern« II. Bd. behandelt.